





## Abendglocken

Da die Abendglocken klangen,  
Bin ich ihnen windeverstreuten  
Tönen, die aus Türmen sprangen,  
In den Dorfgrund nachgegangen  
Wie Verliebte ihren Bräuten.

Und mir war es, als vernähme  
Ich den Erzton der Propheten,  
Jubelnde Jerusaleme,  
Hochzeitslieder, Requieme,  
Männergrimm und Mädchenbeten.

Eine Stimme nur schwang leise,  
Doch sie griff mir an die Seele:  
Meiner Mutter müde Weise  
Sang von ihrer Lebensreise  
Überhörend die Choräle.

Herbar Silberleit



## Aus den „Neuen Träumen“

Von Friedrich Luz†  
(Bisher unveröffentlicht)

Wie oft ärgerte ich mich früher über  
Goethe, wenn er sagte, er könne nur an-  
nehmen und brauchen, was ihm „angemessen“  
sei. Das schien mir anmaßend. Jetzt finde  
ich „angemessen“ ein prachtvolles Wort.  
Aber die meisten Menschen laufen in ge-  
liehener und gestohlene Konfektion herum.

Die Natur ist die große Orgel der Welt,  
auf der Engel und Teufel immer zugleich  
spielen wollen. Selbst ein Cherubim kann  
nicht sein Gloria spielen, ohne daß Luzifer  
auf die Pedale tritt. Die Gräfin Wittgen-  
stein sagte zu Felix Mottl einmal über Liszt,  
indem sie eine bezeichnende Handbewegung  
machte: Jusque là — an — ange; le reste  
— bête. Liszt selber hat sich darüber  
viel geistvoller als seine katholische Freundin  
ausgedrückt, wenn er sagte, das seien —  
Parentesen, die den laufenden Text nicht  
förtren.

Was ich gegen die Lehrer habe? Das  
man es den meisten so sehr ansieht.

Die wahren Winkelriede der Freiheit  
halten keine Reden gegen die Herrschaft,  
sie sterben als Speerfänger gegen die Cando-  
knedtze der Tyrannen. Wenn Du aber  
einen hörst, der mit rollenden Augen gegen  
Tyrannenmacht donnert, dann tußt Du gut  
daran, gelegentlich hinter die Kulissen zu  
sehen. Manchmal wirst Du dort einen souf-  
flierenden Sklaven entdecken.

Ich bin mit meiner Mutter, meinem  
Bruder und einem Freunde hoch oben im  
Gebirge. Ich gehe voran und schließlich ganz  
allein. Da stehe ich am Rande eines Ab-  
grunds. Ich weiß: dort müssen wir hinunter-  
steigen und ich überlege, daß ich schneller  
unten sein werde, wenn ich hinabschwebe.  
Ich springe von dem Felsrand ab und fühle  
und sehe, wie ich langsam und sicher durch  
die Luft in die Tiefe sinke. Weißer Nebel  
ist um mich herum, und Stille. Nur ein-  
mal höre ich Stimmen, so laut, als wenn  
zwei Menschen sich dicht neben mir unter-  
hielten, und doch weiß ich, sie müssen weit,  
weit weg sein, und ich denke: in welche un-  
geahnten Geheimmisse dringt man im Fliegen.

— Da lande ich auf dem Dachboden des  
alten Hauses. Ich finde die kleine Treppe,  
die zum untern Stockwerk niederführt, trete  
unten in ein mir fremdes Zimmer und will  
hier nur bleiben und die andern erwarten.  
Gleichzeitig freue ich mich auf die Über-  
raschung, die ich ihnen bereiten werde: daß  
ich schon längst zu Hause bin, während sie  
so lange unterwegs waren. Da tritt mein  
Freund herein, verwundert. Er sagt, sie  
hätten alle gedacht, ich sei schon lange ab-  
gereift. Ich bin erstaunt, ihn schon hier zu  
sehen, und frage ihn, seit wie langer Zeit  
sie denn von dem Ausflug schon zurück seien.  
Er antwortet: Seit drei Wochen. Ich frage  
ungläubig noch einmal, er gibt dieselbe Ant-  
wort. Da tritt meine Mutter herein, ich  
frage auch sie, und ruhig gibt sie die gleiche  
Antwort. — Da fühle ich eine große Schwäche  
im Gesicht. Ich will mich erinnern, aber  
ich vermag es nicht. Ich sehe mich auf

einen Stuhl, und Grauen ist in mir, wie  
ich nun den Gedanken zu fassen suche, daß  
ich drei Wochen durch die Luft fiele, und daß  
es mir schien wie einige Augenblicke. Ich  
will etwas sagen, aber meine Zunge stottert  
und lallt.

Ich sehe zwei sajanartige Vögel durch  
die Bäume eines Parks fliegen, und ich  
erinnere mich, daß sie früher immer schreiend  
davonflogen, wenn sie mich sahen. Meine  
Mutter sagt mir, ich dürfe keine mehr schreien,  
niemand dürfe es je wieder. Während wir  
noch reden, haben die Vögel die Bäume ver-  
lassen und jagen sich, riesengroß geworden,  
in der Luft; ich sehe ihre feuerfarbenen  
pfauenartigen Schleppen glängen und im  
Wirbel der verschobenen Bewegungen wogen.  
Das Spiel treibt sie bis hoch hinauf zum Ge-  
bälk des Hausgiebels, wo sie sich ausruhend  
anklammern. Dann stürzen sie sich wieder  
raufschend hinab, Körper an Körper, wie eine  
eingige, flügelschlagende Masse, lösen sich  
darauf in der Luft von einander ab, und  
der zweite fliehet sich in einem schönen, großen,  
sanften Gleitbogen zum Boden, bis er auf  
dem Rasen steht. Er ist jetzt so groß wie  
ein Mensch, mit menschlichen Beinen, einem  
menschlichen, weiblichen Kopf und Mädchen-  
brüsten. Ich sehe ihn erstaunt an und denke:  
So also sehen die Sirenen aus, die ich mir  
immer so abstoßend vorgestellt habe! — Ich  
weiß ganz genau: Trotz des menschlichen  
Scheines ist dieses wunderbare Geschöpf kein  
Mensch, es kennt keine menschlich-geistlichen  
Empfindungen, es lebt in der ewig von uns  
getrennten Tierwelt, die uns immer ein Ge-  
heimnis bleibt, zu der es keine Wege des  
Verstehens gibt, und gerade dieses: Das rein  
tierische, das geheimnisvoll anders-weltliche  
zieht mich gewaltig, mit Schmerz zu ihr hin.  
Langsam trete ich auf sie zu und berühre  
ihre Haut; ein leiser, wunderbarer Schauer  
überläuft mich. Sie bleibt regungslos, ihre  
Augen sehen mich rätselhaft an.

## Kleines Verhältnis

Laß ich ein Lied für Dich erklingen,  
Mein kleines Mädchen, sei nicht stolz!  
Nicht Deine Seele gibt ihm Schwüngen,  
Die schüßig ich ihm aus andrem Holz!

Nur durch die Anmut Deiner Glieder  
Und durch Dein liebliches Gesicht  
Wirft Du zur Patin meiner Lieder —  
Die Mutter aber bist Du nicht!

Georg Busse-Palma



Café Florian in Venedig

Italo Brass (Venedig)





Der Adjutant

Angelo Jank (München)



# Kinder

Von Alexander Castell

Mariusus stand in seiner braunen Uniform mit den gelben Knöpfen am Liff und strarte hinaus in die große Halle, wo die Ziegauer zum Tee spielten. Mariusus hatte schwarze Augen, sein Haar war aber blond und sein Leint sehr zart. Seit einem Jahre war er Cefitzjunge im Grand-Hôtel.

Es gibt Knaben, die auffallen, die etwas Kärrliches oder Verbobornes, Murreres oder Verschlagenes im Gesicht haben, fo daß sie die Blicke anziehen. Mariusus fiel auf. Aber die Herren und Damen, die er tagtäglich in die Ctagen hinauf und wieder hinunterführte, dachten nicht etwa: „Ein hübscher Junge“ oder „ein prächtiger Junge“, die stauten ihn nur neugierig an und stellten zuweilen eine Frage. Denn es besteht ein rätselhaftes Gesetz, daß die Gefichter im allgemeinen zum Meißer oder zur Klasse ihrer Träger passen. Vielleicht formt die Tätigkeit der Menschen auch ihre Miene etwas um. Darin aber lag bei Mariusus der Kontrast. Er hatte nicht den Kopf eines Cefitzjungen. Wenn man ihn umgezogen und in einen der großen Ruffische in die Halle gesetzt hätte, hätte er sehr gute Figur gemacht. Das fühlten die meisten, die ihn betrachteten.

Mariusus war von einem Trabochkonkubenteur in Kaufmanne erzoogen worden, aber er war das Kind einer Schauspielerin, die während einer Saison in Kaufmanne am Theater gewesen war. Sie hatte bei den Leuten gewohnt und lieb, als sie wegzog, den Kleinen in Pflege zurüch. Er war zwei Monate alt. Einige Zeit noch schickte die junge Dame aus französischen Provinzstädten, wo sie engagiert war, Geld. Dann fehlte jede Nachricht von ihr. Die Konkubentefamilie schloß Mariusus, daß es ihr schlecht ging. Aber den Vater hatte jemand etwas erfahren. Die Schauspielerin hatte sich nie über ihn geäußert. Vielleicht war sie selbst drüber nicht im klaren.

In der Halle intonierten die Ziegauer einen Tango argentin. Mariusus starrte nach Mademoiselle. Sie trat mit einem jungen Herrn, dem die schwarzen Locken in die Stirne fielen, zum Tanz an. Mariusus schaute wie im Traum hinüber, während die beiden zu dem langsamem Rhythmus im Zweiertakt sich drehten.

Mademoiselle trug ein kurzes rotweißes Kleid. Dazu schwarzseidene Strümpfe und einen goldenen Reif um den linken Fußknöchel. Die Hotelgäste sahen an kleinen Tischen in einem großen Ring um das tanzende Paar.

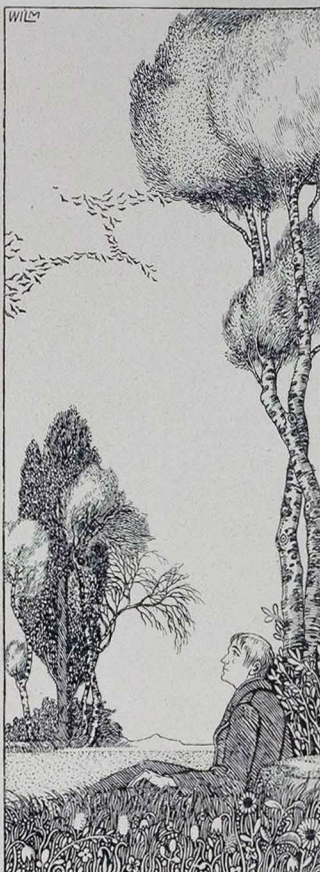
Auch Mademoiselle Durand und der ergraute Herr sahen dabei. Der ergraute Herr hatte seinen Kopf ein wenig zurückgelehnt, folgte mit seinem Blick dem Tange und sprach zugleich mit Mademoiselle Durand.

Mariusus würgte es im Halfe, schmerzte es im ganzen Körper, wenn der andere so nach Mademoiselle sah. Eine ruhige, prüfende, für den Jungen unheimliche Sicherheit glänzte in den Augen des alten Herrn.

Es war, als ob sich Mariusus danor fürchtete. Er wußte kaum warum. Ebenfalls tat es ihm weh.

Da tönte plötzlich eine Stimme vor ihm. Er erschrak. Es war das englische Fräulein. Eine Dame zwischen vierzig und fünfzig. Sie hatte schon ein paar Silberfäden im Haar. Wenn sie mit Mariusus allein im Liff war, legte sie ihm ihre magere und etwas knochige Hand unter das Kinn und sagte allerlei Worte, die er nicht verstand. Er war auch jetzt wieder daran gefaßt. Er hatte dabei die Augen halb geschlossen. Er konnte es nicht über sich bringen die alte Jungfer dabei anzusehen. Sie war nicht häßlich, hatte aber Bartflaum auf der Oberlippe. Das ehehte

Hubert Wilm (München)



## Frühsommerabend im Grase

Sommerabende, ihr lauen,  
Bettet mich auf Eure Kissen,  
Lasst in Fernen, dunkelblauen,  
Meiner Träume Wimpel hissen!

Stunden, die am Tag sich placken,  
Feiern nächtlich froh vorwegen,  
Und ich fühl um meinen Nacken  
Zärtlich sich zwei Arme legen.

Ist die Seele liebestund?  
Heissren Atem haucht dei Flieder,  
Und der rote Himmelsmund  
Neigt sich üppig zu mir nieder.

Alfred Henschke

Mariusus an. Er versuchte sich dann vorzusellen, daß es Mademoiselle Hand wäre, die er unter dem Kinn fühlte. Aber er vermochte es nicht. Miß Elerk benohnte in der dritten Ctag zwei Zimmer. Mariusus war stets glücklich, wenn sie oben war.

Während er hinunterführte, dachte er daran, was Josef der Biederer, dessen Bett im Schlafraum neben dem seinen stand, über Mademoiselle Durand gesagt hatte. Sie sei gar nicht die Frau von dem grauen Herrn und Mademoiselle nicht seine Tochter. Man hatte das im Offize verhandelt. Die Kellner hatten gelacht. Einer hatte auch gesagt, daß Mademoiselle den alten Herrn transmiere. Mademoiselle hatte nach Caug fahren wollen am vorigen Tag und der alte Herr hatte nicht gewollt. Und dann war man doch nach Caug gefahren. Und am Abend noch ließ der graue Herr vom Boudoir Attendier zur Auswahl kommen. Der Conciere hatte es bestätigt.

„Warum läßt er sich transmiieren?“ überlegte sich Mariusus und das Herz schmerzte ihn dabei.

Unten war der Tango noch nicht zu Ende. Mariusus hatte die eiserne Türe geöffnet und stand wieder auf seinem Posten. Mademoiselle Haarträngen, die ihr offen über die Schultern hingen flatterten leicht, während sie sich drehte. Mariusus dachte: „Wenn ich nur einmal in meinem Leben mit meiner Hand leise über diese braunblonden Haare streifen dürfte. Aber das wird nie geschehen können, nie.“ überlegte er weiter. Er wußte, wie fern er ihr war, wie entseflich seine Uniform ihn vor ihr demütigte. Und dennoch fühlte er, daß etwas in ihm bestand, das zu ihr und allen eleganten Menschen, die da draußen herumtrotzten, gehörte.

Aber worin bestand das? Es war ihm ein qualvolles Räfel.

Mademoiselle Durand sah immer am längsten in der Halle. Sie trank mit ihrer Tochter und dem grauen Herrn noch den Apéritif. Als Mariusus die letzten hinaufgefahren hatte und wieder unten stand, war es so ruhig, daß er die drei redte hörte. Aber er verstand nicht, worum es sich handelte. Es schien ihm nur, als ob Mademoiselle Berühme. Sie schmitt ein trotziges Gesicht, sah im Stuhl weit zurückgelehnt, strarte auf ihre hohen Absätze nieder und zuweilen auch zu Mariusus hinüber.

Als dieser aufschaute, warf sie ihm eine Rußhand hinüber und lachte laut.

Mariusus stieg alles Blut in die Schläfen. Es summerte ihm vor den Augen.

Mademoiselle Durand sagte zu ihrer Tochter ganz laut: „Du bist verrückt.“

Auch der graue Herr schien sie zurecht zu weisen. Mariusus wußte, daß sie ihn verpöhtete. Aber dennoch war es ihm schmerzhaft, daß sie feinetwegen gekränkt wurde. Sie wird sich dafür wieder an mir rächen, dachte er, sie wird mich noch mehr demütigen! Die drei waren aufgelaufen.

Mariusus fühlte, wie ihm die Arme zitterten, während sie sich dem Liff näherten. Er fühlte auch, daß die andere seine Beklemmung erkannten. Er stellte sich auf die Seite, Mademoiselle Durand trat zuerst ein, dann Mademoiselle der alte Herr.

Als sie eben anfahren hörte Mariusus, der, das Gesicht nach außen gewendet an der Seite stand, wie Mademoiselle zu dem grauen Herrn sagte: „Ich werde jetzt seinen Arm streifen, Sie werden sehen, wie er bebt.“

„Du bist ein Kind.“... äußerte der graue Herr und lachte.

„Was ist?“ fragte Mademoiselle Durand, die aufmerksam geworden war.

Aber jetzt fühlte Mariusus wie ihm eine garte Fingerpitze von der Schulter bis zum Ellbogen



Regatta am Ammersee

„Du hast a guate Lung', Grlinger, — blas' die zwoa Schiffeel 'nüber nach Uering!“





Frankreich

„... Was ist denn Dein Großvater?“ — „Kein!“

niedergilt. Er hörte das Gelächter des Mädchens, vor ihm schaukelten die Geister der Bel-Clage, er glaubte niederzinken zu müssen.

„Lach den Jungen in Ruh! Kommt du ihn nicht in Ruh lassen?“ zankte Madame Durand. „Als die drei aus dem Eßtisch traten, wogte Marius nicht aufzucken. Nur der graue Herr schien Mitleid mit ihm zu haben. Er klopfte ihm, als wollte er ihn ermutigen, mit der Sand auf die Schulter.“

Madre schaute noch einmal zurück. Sie lachte und nickte. Marius trug dieser Blick wie ein Feuertrahl.

Beim Essen hatte er siebende Wangen. Er aß mit den Kammergenossen. Die Kellner hatten um diese Zeit im Speiseaal zu tun. Nachher schlich er sich hinaus in den Garten. Er stand unter einem Baum und sah hinauf nach den Lichtern der Terraffe.

Durch das Glas schien der ganze Saal weiß zu glimmern. Da sahen sie nun an kleinen Tischchen. Nette Kleider und wieder schwarze Punkte daanhin.

Marius mußte genau, wo Made sich befand. Er konnte sie aber nicht sehen, nicht einmal einen Schimmer von ihrem Kleid, doch er füllte ihre Gegenwart, durch das spiegelnde Glas des Saales hindurch.

Seine Gedanken irrten weiter wie flüchtige, verirrte Vögel: „Die drei bewohnen zusammen in der zweiten Etage ein Appartement. Zwei Schlafzimmer, ein Salon ... zwei Schlafzimmern ...“ dachte er wieder mechanisch. „... und Made tyrannisiert den alten Herrn. Warum darf sie ihn tyrannisieren?“ Beobachtend schlich Marius wieder ins Souverain und von dort durch das Ofis in die Halle.

Um zwölf Uhr war sein Dienst zu Ende. Josef der Bihoklo kam um dieselbe Zeit aus der Küche herauf, wo er Silberzeug gepulvt hatte. Sie unterließen sich beide vor dem Aufpassen.

„Josef sagte und sah ernst zur Decke auf: „Der Maître d'hôtel, der Dumd, hat mich wieder angefangen! ... ich werde bald fort müssen.“

„Er mag Dich nicht?“ fragte Marius.

„Nein,“ antwortete Josef und schweig.

Marius wartete, ob jener nicht wieder von Made zu reden anfangen wollte. Er hätte es so sehr gewünscht. Es hätte ihm wohl getan. Aber Josef schien heute ganz mit sich selbst beschäftigt zu sein. Er äußerte nach einer Weile: „Bleibst heute ich mich für den Sommer wieder nach St. Moritz melden.“

„Wie war denn das mit der Südamerikanerin?“ fragte Marius. Aber Josef ging auch darauf nicht ein. Marius überlegte: „Der muß ihn schon angefangen haben, sonst würde er jetzt die Geschichte erzählen!“ Sie war Josefs Ehrenpunkt. Er pflegte damit zu renommieren. Des Abenteurer war aber eigentlich nicht ihm, sondern einem Freunde, der jetzt in Brüssel ein Kellner war, passiert. Aber Josef füllte sich beinahe als Hauptakteur. Denn er hatte die Korrespondenz zu vermitteln gehabt, wenn die Brasilianerin jeweils am Morgen allein in die Frühmesse gegangen war.

Aber Josef wollte heute nicht erzählen. Das war traurig. Marius pflegte sich in die Details dieser Geschichte hineinzuversetzen wie in die Maglichkeit eines persönlichen Glückes! Er füllte sich weniger beschwerlich, wenn er hörte, daß Menschen seines Standes etwas Seltsames, Abenteurerliches geschahen war. Und doch füllte er sich ja gerade in dem, was ihn quälte, so hoffnungslos ...

Er sagte plötzlich: „Weißt Du, die meisten Menschen denken, daß man als Eßzunge kein Herz hat, man gehört eben zu dem Litz wie die eiserne Türe und wie der Krüsten, der in die Höhe fährt ...“

Josef drehte den Kopf. Diese Überlegung kam ihm sonderbar vor. „Du bist verliebt,“ konstatierte er.

„Ach nein,“ antwortete Marius verächtlich. „Plötzlich meinte Josef: „Der Alte paßt für die beiden Frauzimmer. Der Gerant hat es gesagt ...“

„Und nun?“ fragte Marius ganz unzufrieden, während ihm die Beklemmung in den Hals lieg. „Aber Josef fuhr fort: „Es ist doch klar, daß er die Wange liebt und nicht die Mite ...“ und nach einer Weile behauptete er: „Aber so etwas ist eigentlich eine Schande!“

Marius antwortete nicht mehr. Aber er lag wach, fast die ganze Nacht. Das Leben kam ihm grauenhaft vor.

Die nächsten beiden Tage bekam er Made fast nicht zu Gesicht.

Im dritten Morgen stand er etwas schlüfrig auf seinem Posten. Es war ein warmer Apriltag. Die Halle war fast leer, Madame Durand saß mit dem alten Herrn im Garten. Sie hatte einen großen roten Sonnenschirm aufgestellt. Made war nicht bei ihnen.

Oben klingelte man nach dem Lift. Marius fuhr hinauf. Made stand da: „Fahren Sie mich bitte hinunter,“ befahl sie und lachte. Marius hatte Herzklappen.

„Auf halbem Weg sagte sie ihn plötzlich an der Hand, blühte an ihn nieder, als ob sie ihn einschügte, und sagte dann: „Sie sind ein hübscher Junge, wie alt sind Sie?“

„Vierzehnjährig,“ antwortete Marius. Es war ihm eine wunderbare Erleichterung, daß er reden durfte.

„Ich bin fünfzehn ...“ sagte Made. Dann hob sie wieder an: „Sie haben einen großen Fehler ...“

In diesem Augenblick kam der Lift unten an. „Was für einen?“ fragte Marius. Sie machten beide keine Miene aus dem Lift zu treten.

„Sie sind ein Feigling,“ behauptete Made und öffnete die Türe. Sie würden es nicht einmal wagen mich zu küssen ...“ kicherte sie und lief wie nach der Terraffe.

Marius stand da und starrte ihr fast erschrocken nach. Wo an Mut fehlte es ihm. Natürlich ... aber wozu? Er war plötzlich hilflos. Was sollte er denn mit ihr anfangen? Sie küssen ... gewiß. Es kam ihm doch etwas merkwürdig vor. Marius war kein erfahrener Liebhaber. Doch er fühlte einen siebenden Rauch in sich aufsteigen. Ein unbändiger Stolz hatte ihn erfasst. Er wollte ihr zeigen, daß er Mut hatte, daß er kühlen sein konnte wie irgend einer. Er

wollte es ihr beweisen. Wie einfüllig, dumm er doch gewesen war! Wie ein Stück Holz hatte er immer in der Ecke gestanden, statt sich zu regen, statt ihr so einmal mit nichts ihr nichts um den Hals zu fallen. Das Gelsch body auch in der Geschichte mit der Brasilianerin. Man mußte nur nicht schüchtern sein.

Er wollte erst sehen, ob Made ihm Gelegenheit gäbe. Darauf kam es sehr viel an. Für Minutenlang sagte er Mut, war ganz begeistert. Dann schaute er plötzlich wieder an seiner Uniform wieder umher. Er schloß die Augen. Ihm wurde schwindlig. Der Plan kam ihm wahnsinnig vor.

„Kann ein Mensch, der gelbe Krämpfe an seinem Rock hat ... kann der so etwas vollbringen?“ Er hielt es fast für unmöglich. Vielleicht machte sie sich über ihn lustig, vielleicht war das eine List, um ihn noch mehr lächerlich zu machen. Und zugleich frömte in sein junges Herz ein unglücklicher Haß gegen seine Stelzeng, gegen sein Schicksal. Aber er wollte, was er wollte, gelbe Krämpfe an einem Rock zu tragen?

Und dann sah er, wie zum Trost, auf seine schmalen weißen Hände. Die Stubenmädchen sagten oft, daß er schöne Hände hätte. Das war ihm etwas, das ihn über seine Mißere hinaus- hob. Was die Hände anbetraf, gehörte er sicher mit denen in der Halle draußen zusammen.

Aber Made war plötzlich sehr kühl geworden. Sie beachtete ihn kaum mehr. In einer bangen Erregtheit verdrachte er die Zeit.

Da — eines Morgens kam sie vom Garten her durch die Berranda geschritten und raumte ihm zu und dabei lächelte sie ganz vergnügt: „Ich werde heute abend allein um elf aus dem Kasino zurückkommen.“ Mehr sagte er nicht.

Marius war den Tag über ganz atemlos. Im Abend konnte er nicht essen. Aber er wußte eigentlich gar nicht, was sich ereignen würde. Ein Entgeisterter starrte er auf die große Uhr, die über dem Eingang zur Bar in die Wand eingelassen war.

Als der Zeiger auf elf rückte, war sie noch nicht da. Aber Marius anzeigte nicht daran, daß er erschrocken wurde. Was nachher kam, machte ihm bange.

Ein paar Minuten nachher stand sie im Entrée. Sie trug ihr rotfiedenes Kleid, hatte ihre Haare offen — Marius öffnete mechanisch den Lift.

„Sie ist hochzufrieden, trat sie vor ihn hin: „Was werden Sie jetzt tun?“ Sie hatte einen unruhigen und doch wieder ermlen Glanz in den Augen.

Er stand vor ihr, ließ die Arme hängen und brachte kein Wort heraus.

Als sie oben waren, nahm sie ihn an der Hand und führte ihn nach ihrem Zimmer. Er hatte Angst und spalte umher, ob ihn keine Kammergenossen sehen könnte.

„Made ließ hinter sich die Türe angelehnt. Er war plötzlich mitten im Zimmer. Nach beiden Seiten waren Türen offen.“

„Was wird nun werden? Was wird nun werden?“ dachte er. Er gewahrte, daß das Appartement keinen Salon, sondern drei Schlafzimmer hatte.

„Nun?“ fragte Made und kicherte.

Er hörte draußen die Eßzigglocke läuten: „Ich muß hinunter,“ durchzuckte es ihn.

„Sie empfand seinen Gedanken und sagte seine Hände. Er atmete schwer. Sein Blick wurde entsetzt und weit. Da warf sie sich auf ihn und küßte ihn wie eine Wahnsinnige. Er ließ alles mit sich geschehen.“

Wieder und wieder tönte die Eßzigglocke. Da riß er sich los. Er zitterte und starrte nach der Türe.

„Natürlich Sie müssen gehn,“ raunte sie höhnisch, „geh Sie doch, ich halte Sie nicht! Dienstbote! Kaka!“

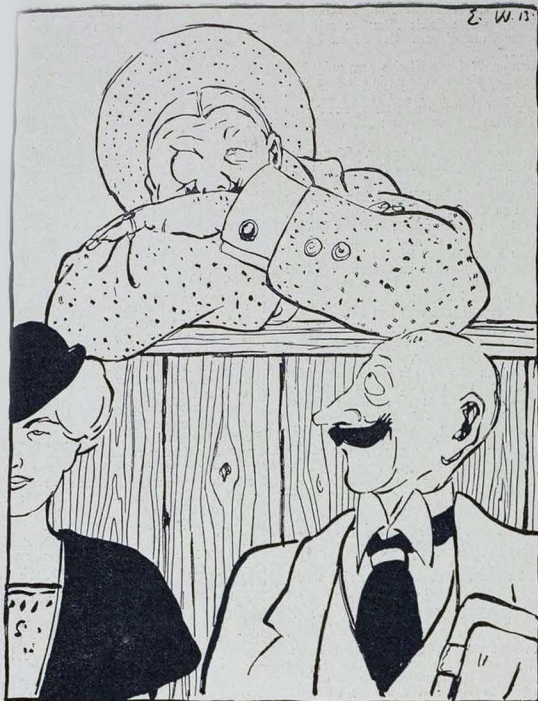
Er war ganz entsetzt. Er mußte keine Silbe zu finden. Da verzerrte sich auf einmal sein Anbengesicht zu einem verächtlichen Grinsen.



Der Gefangene

Otto Wirsching





### Der Patriot

E. Wille

„Woher wissen Sie denn, daß Ihr künftiger Schwiegervater Geld hat?“  
 „Er schimpft auf die neue Weisvorlage!“

Er deutete mit dem Daumen nach dem Zimmer nebenan.

Sie verstand, was er sagen wollte, sprang auf und schlug ihn mit der Hand ins Gesicht. Er glaubte, Feuer zu sein. Sie trat ihn noch einmal. Da lief er hinaus.

Mit ganz verschwommenen Augen kam er unten an. Er wollte lächeln. Der Concierge kam aus seinem Büro und fragte, was ihm fehle.

„Dienstbote! Lakai!“ hörte er immerfort, und dann küßte er ihre Hand links und rechts. Er mußte rote Striemen über die Wangen haben. Er glaubte keine Stunde mehr leben zu können. Welche Schmach! Er war von ihr geißelt worden, nachdem er dieses Furchtbare mit ihr erlebt hatte. Eine schmerzhaft, verzückte, wahnsinnige Verwirrung brannte in seinem Gehirn.

In der Nacht zog er sich ein schinesis, welches Jamb und seinen blauen Sonntagsgang an, darauf büffelte er sich sorgfältig die Haare. Als er sich im Spiegel besah, schaute er gut und wie ein anderer Junge aus. Die Uniform gefürkelt er zu einem Bündel in die Ecke.

Dann schnitt er eine Vorhangschnur ab und ging hinunter, in die zweite Etage. Dort hing er sich aus Irrtum an den Kleiderhalter vor Ma-

dame Durands Zimmer. Er dachte vor Mades Türe zu sein und er glaubte, ihr so den tiefsten Beweis seiner Liebe zu geben.

Wäre er ein Jahr älter gewesen, so hätte er die Kräfte wohl überdauert. Nach der Beschaffenheit seines Herzens aber konnte er nicht anders als seine Situation zu ernst nehmen. Er erlitt den Tod jener Menschen, deren Blut eine andere Bestimmung hat, als die Umgebung ihnen zu erfüllen gewährt. Er war das Kind einer talentvollen Schauspielerin. Wer sein Vater gewesen, war selbst nach seinem Tod nicht festzustellen, da auch seine Mutter, — da man ihr Domizil nicht kannte, — von dem schmerzlichen Ereignis nicht benachrichtigt worden konnte.

Der Stiefelputzer fand ihn in der Morgenfrühe. Madame Durand wurde durch den Lärm geweckt und trat auf den Korridor. Sie ließ einen Schrei aus. Eine Minute später sah ihn auch Madé. Sie bekam Krämpfe.

Mariusus Tod wurde im Hotel zu einem Skandal. — Der ergraute Herr reiste mit den beiden Damen sofort ab. Mades verzweifelter Zustand aber ließ erkennen, daß sie, die selbst in einem seltenen Schicksal gefangen war, den Jungen doch wahrhaft geliebt hatte.

### Großvater

Großvater, der achtzig Jahre alt war und in einem kleinen Ort an der „Waterkant“ wohnte, besuchte seine Enkelkinder in der großen Stadt. Er hatte noch so altertümliche Begriffe von Geld und Geldeswert; nicht daß er „nehrig“ wäre, nein. Aber daß „so 'n unterjamten Kieck“ in dem Café vier, fünf Pfennig für die Tasse Kaffee verlangt hatte, „... kann ein Mänschen argen! Der geh ich nich wedder hen!“

Als ich darum am nächsten Tag in ein anderes Café mit ihm ging, fragte er gleich den Kellner:

„Wat kost denn hier de Koffee?“ und war erst beruhigt, als ihm dieser, der von mir erhaltenen Instruktion getreu, den Preis von fünfzehn Pfennig nannte.

„Dat laht ich mi doch gefallen!“ und nach kleiner Pause:

„Eigentlich, ein Sülvergrofschen wär för 'o'n lütte Tass' wull ook Geld noog!“

\* \* \*

„Jung,“ meinte er am nächsten Tag, „hier wull ich wöhl ein Doornkaat drinken!“ „Doornkaat, Großvater, wird's hier nicht geben, aber ich bestelle Dir einen Kognak.“

Der schnell verständigte Kellner erschien mit einer schön geschliffenen, in sechs Portionen eingeteilten Kaffee, „Dennestly \* \*“, als Großvater auch schon fragt:

„Wat kost denn dat?“

Als er dann hört: dreißig Pfennig, sagt er befriccht:

„Dat is nich too dier. Söß“) sünd door inn, dat makst einen halwen Sülvergrofschen för dat Glas.“ Doch gleich darauf:

„Na, dat sünd jo ook man lütte Gläser.“

\* \* \*

Aber imponiert hat ihm die schöne Aufmachung doch, denn als ich ihn im vorigen Jahr besuchte und wir beim Abendstüben saßen, meinte er zu Heinrich Krüger, dem Wirt:

„Ja, Heinrich, Du bringst uns den Doornkaat einfach wärschen Din oll smeergen Finger an und sett em up den Tisch. Wat glöwst Du woll, wat se in de groten Stüde för dat Geld leiffen? Ein sülvernes Tablett, eine feine Buddel und ein feines Glas und de Sluck kost ook man ein halwen Sülvergrofschen, grad as bi Di!“

) geisig, \*) genug, \*) sehr.

### Missverständnis

In Innsbruck hörte ich einen Franzosen, der ausgesprochen wollte, vom Waggonfenster aus, den Straßenführer in der Hand, nach einem Gepäckträger rufen: „Ge—päß, Ge—pä—ää.“ Da aber kein Träger kam, rief er immer lauter, bis er schließlich aus allen seinen Kräften hinausbrüllte: „Ge—päß—Wa—ga—ge!“

Da löst sich ein Träger gemächlich von der Bauersfrau, mit der er gesprochen: „Jah'n maas i do glahn, er schimpft schon.“



# Der Wein ist die Milch der Alten! Alter Wein ist die Milch des Kenners!

Wenn die Sektpfropfen knallen, wenn die Kohlensäure frei geworden, Perlen gleich in dem Glase moussiert, wenn der Kenner bedächtig den Kelch an die Lippen führt, dann schmeckt die erlahrene Zunge sofort heraus, wes Geistes Kind das Gewächs ist. Nicht stürmisch, den Geschmack abstumpfend, sondern ruhig, gesetzt muss der Sekt moussieren, wenn er Anerkennung von dem Kenner ernten will.

## “Söhnlein Rheingold“

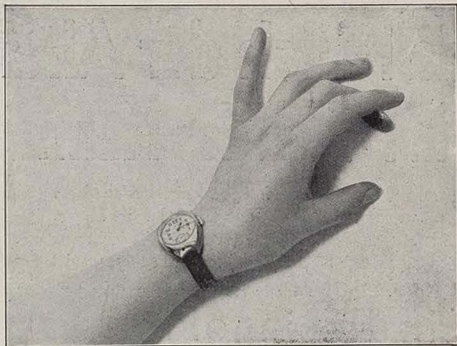
kommt nur langgelagert zum Versand. Sein Mousseux erfreut das Auge, mehr aber noch die Zunge. Durch die Jahre an Bouquet und Geschmack veredelt, ist “Söhnlein Rheingold“ der bevorzugte Sekt des Kenners.





### Der Skandal im Hofbräuhaus

„Sträulein, — bitte die Getränke-Karte . . . .!“



## Eine Armbanduhr

aus unserem Juwelen-Katalog U 73e, Silber  
900/1000 fein poliert, Lederband mit silberner  
Schnalle M. 65.—.

Wir bieten Ihnen in 8 Katalogen in beispielloser Fülle und Mannigfaltigkeit die feinsten Erzeugnisse sämtlicher modernen Gebrauchs-, Kunst- und Luxuswaren aus den vornehmsten Industriewerken und Kunstwerkstätten zu zeitgemäßen Preisen bei **bequemster und diskretester Amortisations-Zahlungsweise.**

**Stöckig & Co.**  **Hoflieferanten**  
Dresden A 16 (für Deutschland) **Julius Lipp** **Bodenbach i. B.**  
(für Österreich)

Ernste Interessenten erhalten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 73e: Silber-,  
Gold- u. Brillantschmuck,  
Taschenuhren, Großuhren,  
Tafelgeräte, Bestecke.

Katalog  
R 73e: Moderne  
Pelzwaren.

Katalog H 73e: Ge-  
brauchs- u. Luxuswaren;  
Artikel f. Haus u. Herd,  
Geschenkartikel etc.

Katalog S 73e: Beleuchtungs-  
körper für jede  
Lichtquelle.

Katalog P 73e: Photograph.  
und optische  
Waren.

Katalog L 73e: Lehrmittel und  
Spielwaren  
aller Art.

Katalog  
M 73e: Salten-In-  
strumente.

Katalog T 73e:  
Teppiche,  
deutsche und  
echte Perser.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Liebe Jugend!

Zur Jubiläumsfeier wird von der Studentenschaft ein großartiger Fackelzug veranstaltet. Natürlich zieht man auch an der Universitäts vorbei, um der Alma mater seine Huldigung darzubringen. Röllcher fackelstein, bunte Farben, festliche Anfregung! Da ertönt plötzlich aus den Reihen einer besonders prächtig einbereschreitenden Verbindung eine Stimme: „Du, Adolf, warst Du schon mal so nah an der Universitäts?“

In einer Versammlung von Schulmännern hält Professor Beckmann einen mit lateinischen und griechischen Zitaten gespickten Vortrag.

„Der könnte auch deutsch reden“, bemerkt ein fürwärtiger junger Lehrer zu seinem Nachbar.

Da dreht sich ein vor ihm stehender ergrauter Humanist um, und mit verachtendem Blick ruft er ihm zu: „Nealmoh!“

„Billy“, sagte der Kirchendiener und hielt den Klingelbeutel hin, „Billy, fomm und gib etwas!“

Billy schüttelte trüb den Kopf. „No, kann nicht, hab zuviel Schulden.“

„Du weißt doch, Billy: du schuldest Gott mehr als irgend einem Menschen. Also, go on —“

„All right, aber er drängelt nicht so wie die andern!“



## Erfolg

„Hat Ihre Damenmallschule Erfolg?“ — „Vollen Erfolg — da is die Lehmaier, die hat schon ein Exlibris verkauft. Die eine hat geheiratet und fünf ham so a Kind kriegt — alles Schülerin von mir!“

## Hus der Schule

Den Kleinen ist streng verboten, zum Fenster hinauszuschauen, wenn ein Auto vorüberfährt. Wieder wird die Stunde durch das Tuten eines Autos geföhrt. Der Lehrer gibt acht, daß kein Kind blinzelt. wirft aber im letzten Moment selbst

einen unauffälligen Blick durchs Fenster. Da erhebt sich ein Kleiner und spricht treuherzig: „Schon vorbei!“

## Wahres Geshichtchen

Ich gebe die erste Zoologiekunde in der Septa einer höheren Schule und habe zu diesem Zweck einen ausgehofften Fuchs mitgebracht. Nachdem ihn die Jangens genügend betrachtet und bewundert haben, frage ich einen: „Ann, was ist das für ein Tier?“

„Das ist ein Fuchs.“

„Woran hast Du ihn denn erkannt?“

„Ich habe ihn am Schwanz erkannt!“

„Und Du?“ frage ich den zweiten. „Ich habe ihn am Schwanz erkannt!“

Nach der dritte behauptet, ihn am Schwanz erkannt zu haben.

Da ich nun im voraus weiß, daß, wenn ich so weiter frage, ich noch zweiundzwanzig Antworten mit dem Schwanz als Erkennungszeichen bekommen werde, so frage ich nun: „Na, hat ihn keiner an etwas anderem erkannt?“

Tiefes Schweigen, bis sich schließlich einer zaghaft meldet: „Ich habe ihn an der Schlauchheit erkannt.“

**AUF DEN ERSTEN BLICK**  
erkennt man

**Salamander**  
**Stiefel**

Einheitspreis **Mk. 12.<sup>50</sup>**  
Luxusausführung **Mk. 16.<sup>50</sup>**

**Salamander**  
Schuhges. m. b. H. Berlin  
**Zentrale Berlin W. 8**  
Friedrichstraße 182

Fordern Sie Musterbuch J.

JOE LOE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Hus dem dunkelsten Deutshland

Georg Pfell

„... und wann oana üba was an Zweifel hat, nächa kann a mi frag'n — daß ma aba soana so saubumm is und selba 's Nachdenka anfangt!“

— — Fertich is de Laube!

Berliner Jdyll frei nach Justav Schwab

Ein Gerichtshof in Berlin hat die „Sonntagsfeier“ in den Laubenkolonnen (— den Waldgärtchen vor dem Reichstag!) — von der Erlaubnis der unabhängigen Polizeibehörde abhängig gemacht und unter Strafe gestellt.

Großvater, Vater, Mutter und Kind  
In ihrer Laube versammelt sind.

Das Kind spricht: Feiertag heut! Tuschhei!  
Heut fahr ich Erbe zum Beet herbei.

Die Mutter spricht: Feiertag, jawohl!  
Heut raup ich tüchtig ab den Kohl!

Der Vater spricht: Heute ist Feiertag,  
Heut bring ich fertig den Bienenschlag.

Großvater spricht: Feiertag! Is fein!  
Die Rosen sieh ich heut ganz allein!

Sie wirken und werken, — froh und frei...  
Auf einmal erscheint der Schuhmann 2:

„Wat madt Ihr hier? Euch piekt er woll?  
March uf de Wache, zu's Protokoll!“

Natürlich straffbar. Nach Paragraff X...  
Berappen, Männeken! Aber sig!

Un — dat's nich mehr vorkommt! Donnereschlag!  
Dem heite is Feiertag!...“

A. De Nora

**Sleipner**  
die qualitativ  
unerreichte 5 Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

**A. BATSCHARI**

K. & K. OESTER-UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN • HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN  
IMPLIEFERANTEN I. K. U. ERBPRINZESSIN K. SAOKSCH-HEIDRINGER • LIEFERANTEN D. STAATL. ITAL. & FRANZÖS. TABAK. REGIER.



Selbsterhaltungstrieb

„Daß jetzt der liebe Gott gar nie mehr auf Erden wandelt!“ — „Er wird sich hüten! Bei die vielen Autos heutzutage.“

*Frühling  
braut das  
Blut*

durch die Adern und schöner malt sich Dir die Welt nach dem Genuss der echten KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (*Dallkolat*). Dann wandre fröhlich Deine Strasse, Du bist gefeit gegen Uebermüdung und Reizbarkeit. Der Frohsinn ist Dein Gefährte!

1 Sthl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.



## Das Messer

Hebt wo ein Bager seinen Rock  
Und bückt er sich nach vorne,  
So starrt aus seinem Unterlock  
Ein Griff aus Hirschenhorne.

Und, angenietet an den Griff,  
Verhüllt vom Stoff der Hofe,  
Steckt eine Klinge, scharf von Schliff,  
Spieß, wie der Dorn der Rose.

Sie sitzt zumeist voll Seelenruh'  
Und harmlos am Gesäße,  
Doch manchmal stößt sie heftig zu  
Und stört die Blutgefäße.

Wenn sich der Krug am Kopf zerstückt,  
Wenn Tisch- und Stuhlbein schwirren,  
Der Nagelschuh die Bauchwand drückt  
Und Fensterscheiben klirren,

Dann fährt mit einem „Sakrament!“  
Das Messer aus der Scheide  
Und jäh den Daseinsbündel trennt  
Zuwellen seine Schneide.

Doch auch bei friedensvollem Zweck  
Erweist es sich von Nutzen,



H. Bing

### Der Turmbau zu Babel

„Warum fuhr der Herr hernieder und verwirrte der Menschen Sprache, auf daß keine des andern Sprache verstehe?“

„Derentweg'n, damit daß mir gleich raus-  
hde'n, was a Norddeitscher is!“

Sei es zum Schnitt von Schweineped,  
Sei es zum Nägelputzen.

Und ob man sich am Käse labt,  
Ob man ein Rettichesser,  
Ob man das Fleisch vom Beine schabt,  
Man braucht dazu das Messer.

Zwar, wer es trägt, schlüpft zweifellos  
In des Gehejes Maße,  
Denn sehr verlockend ist zum Stoß  
Der Stahl der Hintertasche.

Doch, wenn auch gleich das Instrument  
Die Polizei verdammte,  
Ein Jeder trägt es, der Student,  
Der Luddi, der Beamte.

Es steckt im Sack des Bauernknechts,  
Im Beinkleidpalt des Prinzen.  
Soll da das Augenpaar des Rechts  
Nach jedem Pöbez lingen?

Nein! Denn es wäre teils nicht fein,  
Teils zwecklos dies Gebaren;  
Drum bleibt der Stahl am Hofenbein  
Der Stolz des Bajuwaren!

Carl Burf



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inserten-Annahme  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

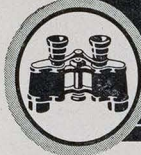
# JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren  
für die  
fünfspaltige Nonpareille-Zelle  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire II. 5.71, in Belgien Frs. 5.28, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 6.65, in Aegypten Deutsche Post Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

## RODENSTOCK PRISMEN-FELDSTECHER



Amtlich eingeführt in der Armee  
Höchste optische Leistung bei mäßiger Preis  
Katalog T. 1 kostenfrei  
OPTISCHE ANSTALT G. RODENSTOCK MÜNCHEN  
Isaralst. 41



Stilgefäß

Szeremley

„Warum hast dem fremden a Watson geben?“  
„Az is csak an abganga von unferer Volkstraft.“

### Im Zeitalter des Kinos

Zum erstenmale nehme ich meinen Jungen in die neue Pinatofther mit. Mit großen Augen guckt sich der aufgeweckte Kleine das für ihn schier unübersehbare Silbergewimmel an. „Immer verdutzter wird seine Miene. „Gefallen Dir denn die Bilder nicht?“ fragte ich meinen kritischen Sprößling. „Ach, Papa,“ gab er zur Antwort, „hübsch sind sie schon — aber sie bewegen sich ja nicht!“

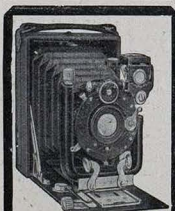
Kgr. Sachsen  
**Technikum  
Mitweida.**  
Direktor: Professor Mohl.  
Höheres techn. Institut  
f. Elektro- u. Maschinen-technik.  
Sonderabteilungen für:  
Elektrotechnik, Maschinenbau,  
Technik und Werkzeugmaschinen,  
Maschinenlaboratorien.  
Lehrfabrik verknüpft.  
Achtlos zu bezeichnen Anstalt.  
Prog. etc. gratis  
in der Sekretariat.

**Briefmarken**  
erster Klasse, Verein N. V.,  
700 Mittel, gr. Vorteil  
Hervorrag. Bild ausw.  
Barität - Abt. Verlorene  
K. (mit gr. Rath, Düsseldorf, R. 1)

**Bar Geld**  
an jedermann,  
auch g. Renten-  
Rückzahlung,  
reell, diskret und schnell verläßt  
**Carl Winkler, Berlin 91, Fried-  
richsstraße 115a.** Auskunft kosten-  
los. Provision erst bei Auszahlung;  
täglich eingehende Dankeschreiben.

Sachsen-Altenburg.  
**Technikum Altenburg**  
Ingenieur-, Techniker-, Wärmemesser-  
Abteilungen, Maschinenbau, Elektrik-  
technik, Automobilbau, 5 Laboratorien.  
Programm frei.

Junge Dame, in der Schweiz lebend,  
wünscht Briefwechsel. Offert. unter  
Zl. 30 an die Exped. der „Jugend“.



### Der beste Reisebegleiter

Ist eine Contessa-Camera,  
mit der man die schönsten  
Erinnerungen im Bilde fest-  
halten kann. Katalog gratis.  
Contessa-Camera-Werke,  
STUTTGART 2.

**Welchen Schlüssel  
ziehen Sie vor ?**  
Unbedingt ist der kleine Yale  
Schlüssel dem unbeholfenen  
schweren Eisenschlüssel vorzu-  
ziehen: nicht nur wegen der  
größerer Bequemlichkeit, sondern  
auch wegen der absoluten Sicher-  
heit, die das Yale Schloss gewährt.

**YALE**

Schlösser

sind kaum teurer als andere  
Schlösser, die nicht denselben  
Schutz gewähren.  
Yale Schlösser sind in Eisen-  
warenhandlungen und Spezial-  
geschäften zu haben.

Man achte auf die Schutzmarke

**YALE**

Illustrierten Katalog versenden  
**YALE & TOWNE, Ltd., Hamburg 14. J.**

**Die Quintenreine Saite**  
ist und bleibt die Erste!  
H. W. MEYERHOLD  
DRESDEN, REGISSTR.

Liste über mikroskopische Organ-  
präparate versendet auf Wunsch Dr.  
J. Tillmann, Liebenau, Bez. Cassel.

**Blasse Herren**  
und Damen erhalten  
sich durch Chemiker  
P. Wolffs „Bräun-  
derma“. B. Bräunt all-  
mählich ohne die Haut zu  
zugreifen. Nachn. 8.— M.  
C. Klippenbach, Halle a. S.

**Breslau 1913**  
Mai - Oktober

## Jahrhundertfeier

\* der Freiheitskriege \*

Historische Ausstellung / Gartenbau-  
Ausstellung / Szenische, musikal., sport-  
liche Vorführungen / Vergnügungspark

## Bevor Sie nicht ein Hahway Feuerzeug

**H. W.**  
Haben, Werden  
Sie auch nie die Vorteile eines  
Feuerzeuges würdigen können

**Hahway  
die Weltmarke**  
In allen besserem Ge...  
erhalten  
Progress-Maschinen-Industrie AG  
München Nurnberg

Schutzmarke

Kaufen Sie heute noch ein HW Feuerzeug/  
aber nur mit dieser Schutzmarke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Die herrlichsten Erinnerungen

sind photographische Aufnahmen mit Hauff-Platten und Nettel-Camera, mit denen auch das einfachste Motiv zum Kunstwerk gestaltet werden kann. Photographieren Sie auf Ihrer Reise!

## Hauff-Platten unübertroffen! Nettel-Cameras

Kostenfrei senden illustrierte Preislisten J. Hauff & Co., Feuerbach (Wtbg.) oder Nettel Camera-Work in Sonthelm No. 77 a. M.

### Kriegsrecht

Die „Deutsche Tageszeitung“ verlagert zwar den durch das Erfurter Kriegsgericht Verurteilten ihr Mitleid nicht, hält auch eine Milderung allzu harter Strafbefehle für unwinzigswert, meint aber doch, daß in unserer Zeit der zunehmenden Verwilderung und Verrohung nicht eine Milderung, sondern eine Verhärfung der Strafe am Platze wäre.

Sehr richtig. Solange noch ein einziger Sozialdemokrat im Reichstage sitzt, muß das Gesetz, wegen dessen die Erfurter Richter verurteilt wurden, verhärfert werden. Im Gefängnis und Zuchthaus werden die Gefangenen verhärfigt; an die Stelle dieser Strafen muß ebenfalls die Verteilung des Ärters der Selbstverleumdung sollen aber auch Milderungsgründe berücksichtigt werden; in minder schweren Fällen kann an die Stelle der Verteilung die vertikale 3 teilung, in ganz besonders leichten Fällen die horizontale 3 teilung treten. Ferner müssen die Heieroffen und Landbesitzer nicht nur der Kontrollevermittlung unter Mitwirkung stehen. Der Tod hemmte diese Freit nicht. Strafen, die wegen des Todes des Beurteilten nicht vollstreckt werden können, sind vom jüngsten Gericht zu vollstrecken; und zwar gehen die militärischen Strafen den himmlischen Strafen vor, die von dem lieben Gott verhängt sind. Denn der liebe Gott ist nur ein Zivilist.

Kheidiv

**„Barzarin“**  
 ärztl. erprobt, wirksamstes Mittel geg.  
**Zuckerkrankheit**  
 ohne Einhaltung strenger Diät  
 An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. — Garantier-  
 unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Prospekt gratis.  
**Beck & Cie.,**  
 Schillerstraße 16,  
 Stuttgart-Cannstatt 1.

### Ideale Büste



(Entwicklung u. Wiederherstellung) erteilt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unschädlichen Mittels **Sinulin**. Ein aus best. Nährstoffen hergestell. Präparat, das durch Einreibung in Verwunde, mit der dadurch erfolgte Massage glänzende Erfolge gewährleistet, u. die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Aerztlich empfohlen. Goldenes Medaille. Auskunst geg. Rückpost. Gr. Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

**Else J. Biedermann,**  
 Institut f. Schönheitspflege  
 Leipzig, Barfußgasse.

### Wasserdichte Bekleidungen

Jagd Reise Sport

## Bekleidungen

Ferd. Jacob

Cbin 36

Neumarkt 29.

### Wer krank ist und Interesse hat für gute Hausmittel

(keine Arznei- oder Geheilmittelschrift.) Anklärung durch: **Krankenschwester Marie,** Wiesbaden S. 124, Adelsheimstrasse 13.

**Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blähungen, Bläuen, Schwälgutleiden, Sirophosen, Harnverhaltung, Nierenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zehdenrheumatis, Auslösche, Fledten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.**

**Echte Briefmarken** sehr billig, preislos f. Sammler gratis. **August Marboe, Bremen.**

**Jugend** sucht Jugend durch „Jugend“ Schriftverkehr. Off. unt. „Was Geistes Kind“ an die Exped. der „Jugend“.

### „Ideale Büste“



schöne volle Körperformen durch Nährpulver **„CRAXINOL“**. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, herztlich empfohlen. Garantierschein liegt bei. Machen Sie ein letzter Versuch, es wird Ihnen nicht fehlen. Kart. 4.25.—, 3 Kart. zur Kurserf. 5.—. Porto gratis; diskret Vers. Apoth. H. Müller Nachfr., Berlin S. Frankfurter Allee 18.

# Fortschritt Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallerstejn, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. S.

# Fußpflege

mit Gerlach's **Präservat<sup>iv</sup> Cream**

verhätet Wund- u. Blasenläsungen; beseitigt Fuß-Schweis und dessen widerlichen Geruch. Seit 30 Jahren in der deutschen Armee eingeführt. Bräutlich zum Preise von M. 0.25, 0.40 und 0.75 in den Apotheken und Drogerien. Wo nicht, durch den alleinigen Fabrikanten **Eduard Gerlach, Lübecke l. W. 66**



### „Schütz“ Prismen-Feldstecher

sind in aller Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. M. 85.— bis M. 250.—  
**Opt. Werke A. G. Cassel**  
 verm. Carl Schütz & Co.



Katalog S. 100/101

## Dr. Ernst Sandow's Frucht-salz

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel. — Preis 2 Mark.

# Fremde des Humors

sollten die in jeder Buchhandlung vorräthige Witzbüchse der Münchner „Jugend“ erwerben. Für M. 1.50 wird eine Sammlung der besten Witze aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“ geboten, die allen Lesern viele vergnügte Stunden bereitet. Gegen Einsendung von M. 1.60 liefert der Verlag der „JUGEND“, München, Lessingstrasse 1 auch direkt.

### Das Boot für Zwei

Preisliste frei  
 Canoe-Fabrik Becker, Glücksburg (Ostl.) 3.

### Weise nicht von Dir,

was bestimmte Charakter-Analysen be-  
 weisen. (Siehe Prospekt) Briefliche  
 und mündliche Urtheile nach Handschriften  
 seit 20 Jahr. „Flüchtig, Interesse“ und  
 Nachname und Marken ausgesprochen.  
**P. Paul Liebe, Augsburg, I. B. - Buch.**

### Schriftsteller!!

Belletristik u. Essays gesucht zur  
 Veröffentlichung in Buchform.  
**Erdegeist-Verlag, Leipzig 13.**

### Echte Briefmarken

ausgegeben von  
 40 deutsche Krt. 200 angf. Krt. 4.50  
 200 angf. Krt. 200 angf. Krt. 4.50  
 200 angf. Krt. 200 angf. Krt. 4.50  
 200 angf. Krt. 200 angf. Krt. 4.50  
**Albert Friedmann**  
 Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

## Grande liqueur française CORDIAL-MEDOC



# Photograph Apparate

Nur erstklassige bekannte Fabrikate und neueste Modelle.  
Krimenoldatecher  
Bossmann Zeitzabzug  
Illustrierte Kataloge kostenlos!

**Schoenfeld & Co**  
Jnh. A. Roscher, Berlin S.W.  
Schöneberger Str. 8c

Die Wochen- & Ereignisse  
im Gide  
finden Sie in guten Reproduktionen  
in der

## Münchner Illustrierten Zeitung.

Preis der Nummer nur 10 Pfg.

Überall, auch an familienlos  
deutschen Bahnposten zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,  
München, Samstags 24.

# Sy-to

Spitzige  
Schreibfedern  
gehen auf die  
Nerven, darum  
schreiben Sie mit  
**Sy-to**-  
Federn  
der Fabrik von

**Heintze &  
Blankertz**  
Berlin-NO 43

## Nebenverdienst

5-20 Mk. täglich d. Postversandgeschäft  
Gratissauskunft Dr. G. Welsbrod & Co.  
Waldmannsall 707.

Auskunft über alle Reise-  
angelegenheiten, rechnerische  
**Schliessung in England**  
Reisebureau Arnhem  
Hamburg W. - Höhe Strassen 6



## Magenleidende!

Senden Sie mir Ihre  
Adresse ein, wenn bis-  
lang nichts geholfen hat.  
Auskunft erteile gern.  
**K o o r d e n**  
Gottlob Karlsruher  
Braunschweig 14.

# Peru Tannin-Wasser

Tägliche  
einfache und kaum eine  
Minute Zeit beanspruchende Be-  
handlung des Haares mit dem echten  
Peru Tannin-Wasser erhält es üppig,  
voll und glänzend und bewahrt sich  
bei Schuppen und Haarkrankheiten.  
Schutzmarke: „Die Töchter des  
Erfinders“, überall zu haben.  
Verlangen Sie Broschüre  
gratis.

Die Tochter  
des Erfinders

**E. A. Uhlmann & Co**  
Reichenbach 76

Verlangen Sie reich illust. Katalog Nr. 7.  
mit Anleitungen für

# Angelsport

37 mal preisgekrönt  
H. Stork, München, Residenzstr. 15.

## Gewichtsverminderung

ohne Drogen,  
ohne Schwitzkuren,  
ohne Einreibungen,  
ohne schädliche Übungen,  
ohne Hunger-Diät.

**Doppelkinn,  
starker Leib  
und Hüften  
werden schnell  
und dauernd  
beseitigt.**

Diese einfache, ungefährliche Hausbehandlung ist für jedes Alter und Geschlecht gleich vorteilhaft geeignet. Sie ist die einzige Methode, welche das Allgemeinbefinden bessert, die Kräfte vermehrt und dabei zu gleicher Zeit das Fett beseitigt. Meine Behandlung ist von Medizinern anerkannt und gelobt und wird von tausenden, einst fetten Leuten, die jetzt alle durch ihre Anwendung im Aussehen und Befinden um Jahre verjüngt sind, als der Gipfel der Vollkommenheit gepriesen. Wenn alle mit viel oder wenig Fett behaftet oder durch nutzlose und gefährliche „Drogenkuren“ bereits enttäuscht und entmutigt worden sind, sollten Sie umgehend meine schon illustrierten und interessanten geschriebenen Gratiis-Buch verlangen:

„Gewichtsverminderung ohne Drogen“

so dass Sie lernen, wie Sie im eigenen Heim schnell, sicher und diskret Ihr Gewicht reduzieren können. Sie werden dann die wirkliche Freude am Leben wieder gewinnen, wie alle nur den Schranken bekannt ist, die einst fett waren. Ich sende dieses wertvolle, belehrende Buch auf Verlangen allen korrespondenten Personen gratis zu. Schreiben Sie noch heute darum und fügen Sie 10 Pfg. in Briefmarken für Rückporto bei; Sie werden überzeugt werden. (Briefe nach England kosten 20 Pfg.)

**MARJORIE HAMILTON (Suite 834).**  
125 High Holborn W. C., LONDON, England.

### Gründlichkeit

Wir hatten in unserem Bureau einen alten Diener, der ein Erbfleisch des früheren Prinzipals war. Das fälschlich verlangte von uns über alle Dinge, die im Geschäft vorkamen, detaillierte Auskünfte. Wobei dem der sie ihm verweigerte. Einmal schickte ich unseren alten Johann mit einem reform-mandierten Schreiben zur Post, das nach Neapel gerichtet war. „Was ist das, Neapel?“ fragt unser Bureauchef. „Neapel ist eine Stadt am Vesuv.“ „Was ist das, Vesuv?“ „Der Vesuv ist ein Vulkan.“ „Was ist das, Vulkan?“ „Vulkan ist ein Berg, der raucht und speit.“ erkläre ich recht kratzig. „Darum folgt prompt die berechtigige Frage: „Warum raucht er, wenn er speit?“

### Kinder der Zeit

Ich erwarte eines Tages den Besuch einiger Herren aus Paris. — Endlich ruft meine Frau, die von der Terrasse aus zwischen gehalten hat, ins Zimmer: „Du Mann, die Franzosen kommen.“ Dies hört mein fünfjähriger Bub und — nimmt seine Katze, reißt sein Schwert aus der Scheide und ist im Sturm die Treppe hinunter — dem Erbfeind entgegen.

**Das Geheimnis**  
Wie erhalte ich mich jung und schön?  
Das erfahren Sie aus dem bekannten Werke  
**„Was Jede Dame wissen muss“**  
Auflage 150.000 Stück  
Preis M. 1.10 franko  
C. m. d. H.  
**Frau Elise Bock**  
CHARLOTTENBURG  
4814

**Echte Briefmarken**  
100 St. Nr. 4. Juni 2. - 1897 versch. 4.30  
1900 versch. nur 11. - 1900 n. 48.  
Max Herbat, Markneubau, Hamburg 6.  
Grosse illust. Preisliste gratis u. franko.

**Bar Geld** verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell  
**C. Grüdler**, Berlin 181, Oranienstr. 165 a. Ratenerückzahlung, Kostenlose Ausk. Provision reell bei Ausb. - h. Tagl. eingehende Dankschreiben.

**2 Hochaktuelle Werke**  
**Russische Grausamkeit**  
Krieg u. Jural. von Bertram Stern  
207 S. m. 12 illust. 0. M. Geb. 71/2 M.  
**Die Grausamkeit**, von H. Rau,  
272 Seiten m. 24 illust. 2. Aufl. 4. M. Geb.  
21/2 M. = Ausf. - Press. über Kultur- u. sittengesch. Werke gr. fr. Herm. Barsdorf, Berlin W. 30, Barossastr. 2111.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Agfa“, Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36



# „Agfa“ - Filmpack

Patent angemeldet.

Für Tageslichtwechslung. — In jeder Filmpackkassette verwendbar.

8: 10,5 cm 9: 12 cm 10: 15 cm  
M. 3.10 3.85 4.65 pro Pack zu 12 Aufnahmen

### Besondere Vorzüge:

Kräftiger, planliegender Film mit hochempfindlicher orthochromatischer Emulsion.  
Lichtfreiheit. — Keine Noncurlingschicht.

Leichte, handliche, abgerundete Metallpackung. — Zuverlässige Wechslung.

Genauere Gebrauchsanweisung befindet sich bei jedem Pack.

**Prüfen Sie selbst! Ein Versuch führt zu dauernder Anwendung.**

„Agfa“-Literatur, reich illustriert, gratis durch Photohändler oder die „Agfa“.

# Rheumatismus

Die schmerzstillende, abtöndende Zerstreuung (D.R.P.) von ÄRZTEN und KLINIKERN bestechend ist bei  
**Dr. Reiss Rheumasan**  
In den Apotheken erhältlich. M. 1.— u. 2.—

# Geld

verborg Privatier, reelle Leute, 50%, Ratenrückzahl. 5 Jahre Klinger J. postlag. Berlin 29.

# + Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen Art. Methode, kräft. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarsprache u. schmerzlos durch Absterben d. Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Kläsko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 3.— gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 91

# Dr. Tetzner's Brennessel



# Haarkraft

Marke: Opa-sol  
Bei Kopfschmerzen, Haarausfall, bei übermäßigem Ergriffen  
Dr. Friedrich Tetzner  
Hamburg-Ohlsdorf

# Lampions, Diz. v. 40 Pfg. Feiertag

bei allen Lampions, Diz. v. 40 Pfg. Feiertag  
Sommerfestbedarf, Neues Schöne  
Gr. III. Preisliste gr. u. fr. A. Mann  
Schneidersh. Berlin 30, Markgrafenstr.

# Gegen Korpulenz

helfen am schnellsten u. ohne jegl. Gefahr  
die Kissinger Tabletten (Marx H.A.)  
hergestellt mit Kissinger Salze, Stein  
nach wenigen Tagen größeres Gewicht  
angewandt, ohne jegl. Beschädigung  
Echt nur durch Hirsch-Apothek  
Strassburg 76, Eis. Aelt. Apoth. Deutschl.

# Jeder Kenner trinkt „Dorsana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:  
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 26, Telef. 293.

# Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber, an deren Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre g. Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a/M. 22.

# + Neurastheniker +

gebr. zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nützlich VIRLEITUNG, d. Wirkens nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell. Wirkung erweisen. Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diakretor Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Eis. Aelt. Apoth. Deutschl.



# Geschichtsstunde

„Was? Du weißt nicht, wer Columbus war, und bist der Sohn eines Lehrhändlers an gros?“

Stets auf der Höhe sind

**Herz Stiefel**

mit dem Herz auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50

zu für Herren u. Damen

Erkennlich

an diesem Zeichen **HERZ** auf der Sohle

**Briefl. Fernunterricht**

erhält d. Rustische Lehrinstitut auf Grund der Methode Rosini.

6 Direkt., 22 Prof. als Mitarbeiter.

Deutsch, Engl., Französisch, Latein, Griech., Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Pädagogik, Ev. u. Kath. Relig., Kunstgesch., Musikwissenschaft, Philosophie, Stenographie, Landwirtschaft, Buchführung, u. Handelswissenschaften. Glänz. Erfolge. Begibt Dankeschreiben ab. bestand. Prüfung. Anstufungszeugnisse, ohne Kautzang. K. Teilschulung. **Bonnesa** Hachfeld, Potsdam Postfach 10

**Autoren**

bietet Buchverlag günstige Bedingungen. Modernes Verlagsbureau **Curt Wigand**, Berlin-Halensee.

**Wie werde ich größer?**

Ein Körperbildungslehren von Dr. Henry Wallace. Entwickelt schnell alle Kräfte in Körtern des ganzen Organismus. Tausend enthält Bilderungen, Ihre Körpergröße ohne Apparate messen, um 10—15 cm zu erhöhen. Preis 2.20, Stück 2.40. **Richard Rudolph**, Dresden A. 311. (Einsendeliste 9.)

**Der Schlager der Saison!**

**Bergheil**

Voigtländer Bergheil-Kameras 9x12 cm 10x15 cm mit Radiar Doppelanastigmaten—Kollinearen—Heliaren.

Illustrierte Liste No. 15 kostenlos.

**Voigtländer & Sohn, A.-G.** Braunschweig

Berlin, Wien, Hamburg, Paris, London, Moskau, New York, Chicago.

Suchen ersuchen  
26. 6. Auflage (21—26. Tausend)  
**CLARISSA.**

Aus dunken Häusern Belgien

Auch den besten Original von Alerte Kalligraphen  
Mit einer Einführung v. Dr. Otto Harnig an Preis:  
Preis: brosch. Mk. 1.20, eleg. geb. Mk. 1.50

Dieses Aufsehen erregende Buch, das nicht die gesamte deutsche Presse anerkannt hat, enthält eine wahre Geschichte von Hand an Hand antiken Materialien (Kopie) in den schönsten Geschichtsbüchern der Welt. **Deutsche Bücherhandlung** Frankfurt, liefert dieses Buch. Tausend Exemplare, die das gleiche Schicksal erleiden wollen, zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen, wie auch von Verlage **Hans Heubner's Nachf., Leipzig 1920.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Der Gipfel der Reinlichkeit**

**Wach auf**  
der Besieger der starken Bärte!  
und des unreinen Teints

Eine Wohltat für jeden Herrn  
Ist das Rasieren mit „Wach auf“

Hygienisch — sparsam — praktisch — bequem — kein lästiges Brennen  
Zarte weiche Haut — „Wach auf“ ist keine Seife, daher alkalienfrei  
Auf Reisen ist „Wach auf“ geradezu unentbehrlich, da Wasser, Napf und  
Pinsel überflüssig und stets gebrauchsfertig im Gebrauch Allerhöchster und  
Höchster Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere, ärztlich. Kreise u. der Gesellschaft.

**Auch Damen**

gebrauchen „Wach auf“ zur Erzielung eines zarten, jugendrischen,  
Feinen Teints, zur Verjüngung der verwelkten und erschafften Gesichtshaut.  
— Gegen Gesichtsröte, rote Nasen, Sommersprossen, unreine,  
raube spröde Haut (als Massage-Crème) mit kaum erhofften  
Erfolge. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und  
Freiseigerischen erhältlich.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

M. Wallace, K. K. Hofl., Wien I, Körnerstr. 30.  
**Kosm. Lab. François Haby**  
Königl. Hofl. •• Berlin NW 7.

Aluminiumdose Mark 2.00  
Große Steindose Mark 3.50  
Zinnbute Mark 1.50  
und Mark 2.50



**Frankonia und Adsell's Stiefel**  
die elegantesten  
besten und  
preiswertesten

SPECIALITÄT:  
**NO-NI-DA**

die einzige  
vollkommenste  
orthopädische  
Stiefel.



Alleiniger Fabrikant:  
**Schuhfabrik E. Heimann**  
Schweinfurt

**Wohlfeiler  
Zimmer-Schmuck**

sind die gerahmten  
Sonder-Drucke der  
"JUGEND". — Jede  
große Buch- u. Kunst-  
Handlung hält ein  
reiches Lager dieser  
Bilder ungerührt  
zum Preise v. M. — 20,  
M. 1.— und M. 1.50  
je nach Format. —

**Überall erhältlich**

Probe! — — Probe!

**Nasen- und Mundformel „Charis“**  
ges. gesch. Deutsch. Reichspat. K. K. Oester. u. Schweiz.  
Patent, bei hochstehenden, schliefen, langen, zu dicken, mit  
der Zeit deform. Nasen, dicken Lippen u. ungeschönten Munde  
wirkt. Seit 10 Jahren als das Beste anerkannt. 1000fach bewährt, Erfolg garantiert.  
Prof. B. über „Charis“: Die Sache ist gut, ich werde sie empfehlen, so oft mir Gelegen-  
heit geboten wird. Begutachtet vom Oboersabstanz Sanitätsrat Dr. Schmidt u. and.  
Ärzteln. Preis für Nase 2.70, bessere weich. Qual. 5.00 M., Mundformner 3.50, beste,  
weich. 5.50 M. Porto 25 Pf. Ausland 70 Pf. Verbesserung angeben. Die Erfinderin  
Frau A. F. S. Schwenker, Berlin W 67, Potsdamerstr. 88 B. Sprechz. 11 1/2 — 6.

Die Bilder zeigen,  
mit welchem Erfolge  
der orthopädische  
Schief  
nach rechts

**Sanatorium am Gardasee**  
Dr. v. Hartungen, Riva, Tirol (Prospekte).

Reizlos  
Pflanzlichen Ursprungs  
Mechanisch wirkend  
muss ein Darmreinigungsmittel sein, wenn es  
„dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über  
**„REGULIN“**  
D. R. F. — Wortmark  
In Schuppen — in Tabletten — in Biskuliform.

Chemische Fabrik Helfenberg & G.  
vorm. Eugen Dietrich, in Helfenberg (Sachsen).

**Literarisches Bureau**  
Hans Mehlis, Stuttgartstr. 4, Seidlfenstr. 62.  
Verlagsvermittlung ständ. Manuskripte,  
Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zelt-  
druckern. Einsd. (Rückporto) erwünscht.

**Scheveningen**  
via Emmerich  
Hollands berühmtes  
Nordseebad  
Hotels: Palace, d'Orange,  
Karhaus, Grand Hotel,  
Savoy, Rauch

**Seronar**  
Erstklassige Metallkammerze  
**Seroplan**  
Erstklassiger Doppelastigmat  
**Seroplast**  
Erstklassiges Präzisionsverglas  
Masterfertige Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig  
Günstige Zahlungsbedingungen  
Preisliste auch über andere  
Kameras usw. kostenfrei  
**S. Rüdtenberg jun**  
Hannover und Wien

**Zur gefl. Beachtung!**  
Wir bitten die verehr-  
lichen Einsender von litera-  
rischen und künstle-  
rischen Beiträgen, ihren  
Sendungen stets Rück-  
porto beizufügen. Nur wo  
dieses beilieg, halten wir  
uns im Falle der Unver-  
wendbarkeit zur Rücksen-  
dung verpflichtet.  
Redaktion der „Jugend“

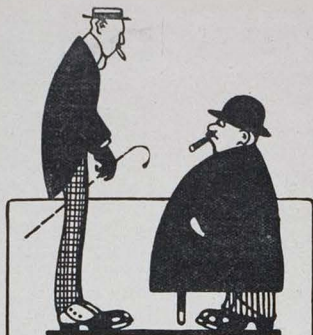
Das Titelblatt dieser  
No. (Bildnis der Schau-  
spielerin Fräulein Bettina  
Seipp) ist von Adolf Münzer,  
Düsseldorf.

Ein kleines Mißverhältnis  
Leutnant (ein paar Tage vor  
seiner Hochzeit zum Verfehlen):  
„Stanz, packen Sie alles schon ein,  
Sie müssen auch mit zu meiner  
Hochzeit fahren.“  
„Nur ja“, nickt Leutnant, mach  
ich mir garnichts draus, kann  
ich ja schlecht tanzen.“

**Hoffmanns Pulver „Phagozyt“**  
mit Pepsin u. Lithion ist das nach  
neuester Forschung bereitete Diätet.  
Prep., das notwendig, Lebenssaft u.  
Bindestoff geg. schäd. Harnsäure,  
Bazillen, Genußmittelgifte etc. ins  
Blut schafft, die Verdauung erleich-  
tert, die Schutzkraft des Blutes geg.  
Krankheitserreger aller Art, die Ner-  
venstärke, Gemüthsblut usw. erhö-  
ht u. die Heilprozesse unterstützt.  
Verlang. Sie in d. Apoth. etc. Hoffm.  
„Phagozyt“ in Orig.-Schicht zu 3 M.  
vierfach, Bleichdose 3 M. Nichts an-  
dernes schont! Wo nicht erhältlich, bei  
Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-  
A. 10 bestellen. Von da interessant.  
Prospekt gratis. Sofort notieren!  
: Sie können viel Geld sparen. ::

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





- A. Nun lieber Freund erkenne Dich, Bel Dir ist was in Ordnung nich?
- B. Der Magen, Darm und sonst noch mehr, O weh, Beschwerden hab' Ich viel und sehr.
- A. Im Handumdrehen ist's Uebel weg, Wenn Du nur nimmst **Laxin-Konfekt!**



Szeremley

Mittel für Alles

„So a Kofffleisch kannst nie weichfeden!  
„Tea S' halt a paar Tropfn Lourdeswasser ein!“

Wahres Geschichtchen

Der Refut Huber der 5. Komp. in einem Münchener Regiment erhält von seiner Mutter einen Brief mit der Anfrage, warum er seine Photographie nach Hause schicke.

Prompt und wahrheitsgetreu schreibt er zurück: „Es war mir noch nicht möglich, ein freundliches Gesicht zu machen, vor lauter Lust Soldat zu sein.“

Leipzig 1913

Internationale  
Baufach-Ausstellung  
mit Sonder-Ausstellungen

Weltausstellung  
für Bauen und Wohnen

Mai bis November

**Schönheit verleiht Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife für zarte weiße Haut. Et. 50 Pfg.

**BRENNABOR**  
das beste Rad für Geschäft, Erholung, Spiel, Sport.  
Brennabor-Werke Brandenburg (Kavel).

denn sie verhütet und bekämpft wirksam

**Haut- u. Haarschäden**  
wie Pickel, Flechten, Furunkel, Hautausschläge, Haaraustall usw. durch ihre eigenartige, starke Desinfektionskraft

ist mehr als Seife

Infolge ihrer wunderbaren Weichheit wird sie von jeder, auch der zartesten Haut, dauernd gut vertragen. Erfrischend! Angenehmer Geruch! Hohe Schaumkraft! Preis: Normalstück 80 Pfennig. Probestück 50 Pfennig. In Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien. Broschüren durch die

D. R. P. 216828 und 246880 E. W. Z. 168844

**Providol Gesellschaft m. b. H., Berlin NW**



**Kein Ertrinken mehr**  
bei Benutzung von  
**„Schwimmgürtel“** Marke „**Rettung**“

Zuverlässigster Schutz. Unentbehrlich für jeden Nichtschwimmer und Wassersport Liebenden. Ein Untergehen im tiefsten Wasser unmöglich.

Sausendfach erprobt und stets glänzend bewährt befunden. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften zu folgenden Preisen:

Länge 70 cm für Kinder	Länge 90 cm für Erwachsene	Länge 110 cm für Erwachsene
Mk. 4.75	Mk. 5.50	Mk. 6.25
Wo nicht erhältlich wende man sich direkt an die Firma:		
<b>Aartwig-Cas-Gesellschaft</b>		Berlin SW 61
m. b. H.		Wilhelmsstr. 22-23

**Billige Geschenke**

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probebände unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl kleiner Nummern in elegantem farbigem Umschlag. — Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Sae-Red Dr. P. Köhler Sanatorien Bad Elster i. Sa.

Innere, Nerven-, Frauenolden, Bewegungserstörungen, (Rheumatisma), Diätikuren. Vornehme Einrichtungen.

Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster. Man verlange Prospekt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Neuer Deutscher Hausrat

Wir stellen Möbel her aus den besten Hölzern bei sorgfältiger Ausführung. Wer Wert auf gutes, sachliches und preiswertes Hausgerät legt und Freude an schönen von Künstlern entworfenen Formen hat, den bitten wir, unser neues Preisbuch D I (M. 1,50) durchzusehen.



Dazu die Schrift (Preis 50 Pfennig)

## „Der Deutsche Stil“ Deutsche Werksstätten

Hellerau München Berlin  
bei Dresden Mieselsb. Pl. Zeilensstr. 10  
Bredben Hannover  
Mühlstr. 15 Kienigsstr. 73  
Stoff-Verleumdungsfänger-Lepizge  
Gartenmöbel

Die Erklärung des deutschen Hausgeräts erfolgt in Deutschland frei Zabspation.

Nach Oesterreich-Ungarn liefern wir ganze Zimmer fracht- und zollfrei.

**Billige Lektüre für die Reise!**

Reichste Auswahl guter Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken in Reclams Universal-Bibliothek

Jede Nr. 20 Pf. in allen Buchhandlungen

**MERCEDES**

Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN**  
GIES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186  
ÜBER 100 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Für Magenleidende**

**Makka** Indischer Magenkräuter - Likör.  
Das Beste für d. Magen, sollte in keinem Haushalt fehlen. - Preis per Literflasche M. 4.- bei 2 Flaschen franco Ansendung.

Wilh. Schaare, Braunschweig,  
Gegründet 1890. Gültigster. 23.

**Dr. Korf's Yohimbin Tabletten**

Flacon à 20 u. 100 Tabl.  
M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

Wiesbaden: Schützener, Sonnen, Ludwigstr. u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Bonn: Apoth. Dr. Haller; Braunschw.: Neuschwanz-Apoth.; Cassel: Kopf und Hirsch-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosens- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwenapoth.; Hamburg: Internat. Apoth. und Apoth. G. F. Ullrich; Hannover: Hirsch-Apoth.; Mail: Schwab-Apoth.; Königsberg: I. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apothek; Stuttgart: Apoth. zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Suhlstadt: Hirsch- und Schwaben-Apothek; Zürich: Victoria-Apoth.; Ulm: Urania-Apoth.; Wiesbaden: Turul-Apoth.; Döskau: Prag: Adam's-Apoth.; Wien: H. Apoth. d. Austria, Währingerstr. 18; Dr. Fritz Koch, München: K. K. K. K.; Nehmen Sie nur Marks „Dr. Koch“!

**Münchener Schauspiel** u. Redekunst

von Otto König, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreise. - Hervorragende Lehrkräfte. - Aufführungen. - Eintritt jederzeit. - Prospekt frei.

**Originale der „Jugend“**

offert

**Galerie Baum, München,**  
Maximiliansstrasse 52.



Szeremley

### Kulturfeszer

„Weld' unermeßliche Schätze müssen noch begraben liegen in einer inkultivierten Seele auf dem Gebiete der Erfindung neuerer — Kunstrichtungen!“

### Aus einem Chemie-Examen

„Herr Kandidat, wodurch unterscheidet sich eigentlich Weißblech vom gewöhnlichen Blech?“  
Kandidat (nach einigem Zögern): „Durch die Zitronensäure.“

**Können Sie das zeichnen?**

Verstehen Sie es. So gut es geht, und zeichnen Sie uns die Zeichnung mit Ihren gewohnten Mitteln ein! Wie werden Ihnen denn höchst unter Umständen „ausdrucksreiche Bismarck“, die für Sie von wirlichen Interesse sein dürfte, zuwenden und Ihnen mitteilen, ob Sie zum Zeichnen Talent haben oder nicht. Aber auch, wenn Sie glauben, talentlos zu sein, machen Sie Ihre oder Jemandes jung oder alt den Versuch, unsere Vorlage nachzuzeichnen, denn in unserer Druckerei werden wir Ihnen Wege zu finden, um Ihre Zeichnungen zu zeichnen, aber die Sie erlernen sein werden. Wie müssen aus Erfahrung, daß oft gerade da ein Talent schlummert, wo es niemand ahnt. Erfolg im Zeichnen aber heißt, seine Vorlesung verbessern!

Zeichnen Sie doch! Sie sind nicht, wo es sich nicht, mit einer ausübungsreichen Aufgabe für Sie handelt und senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung ein! Verschicken Sie Ihren Brief genau wie folgt:

**Mal-u. Zeichen-Unterricht G. m. b. H. Sur. 74 Berlin N. 9**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Seebad

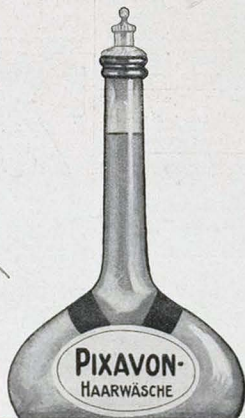
„Heut morgen gucke ich durch ein Astloch in die Damenabteilung. Und was seh' ich? Ein Auge.“

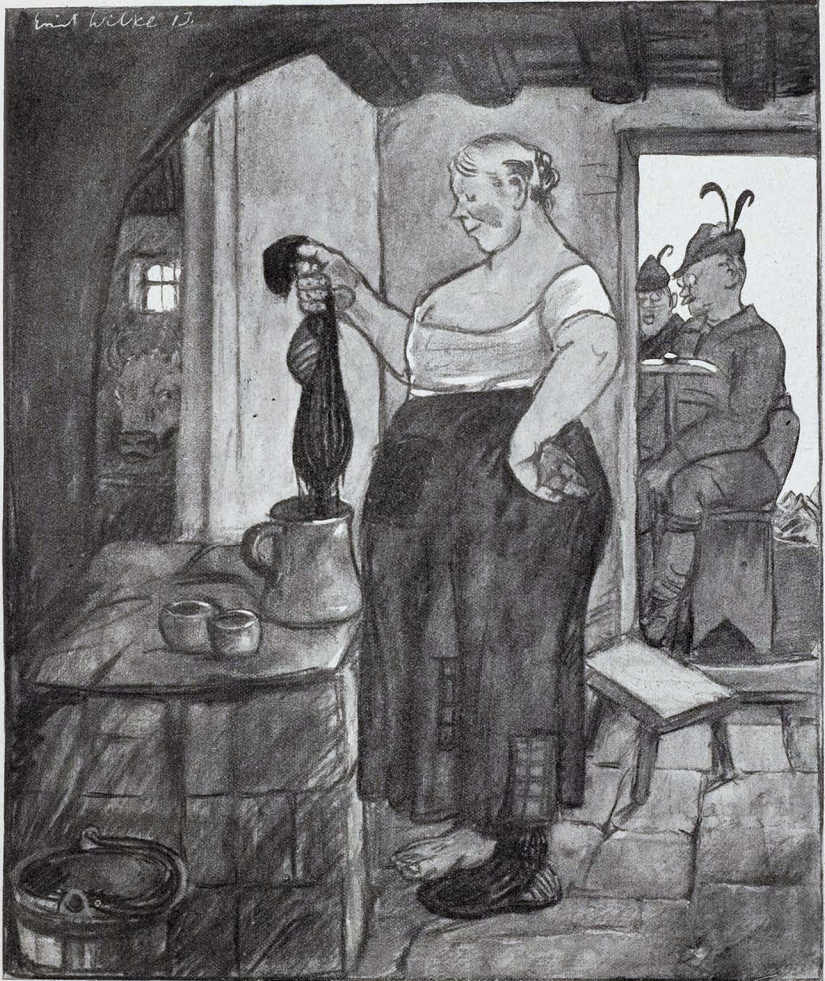
# Die überaus wohltuende Wirkung

der Pixavon-Haarwäsche ist wohl jetzt allgemein bekannt, besonders der außerordentlich günstige Einfluß auf den Haarwuchs. Die Leichtigkeit mit der Pixavon Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut löst, die prächtige Schaum, der sich ganz leicht von den Haaren herunterspülen läßt, und sein so sympathischer Geruch erleichtern den Gebrauch des Präparates ungemein. Seine großartige Wirkung ist, daß es durch seinen Teergehalt dem parasitären Haarausfall entgegenwirkt.

Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bzw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem officinellen Nadelholztee hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein angewandt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die in Folge des großen Erfolges des Pixavon allorts hervortreten, erfordern diese Feststellung.

Eine Flasche (zwei Mark) reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatelang aus.





### Der Alm-Kaffeefack

„Seitdem das Kaffee-Geschäft da heroben so gut geht, wer'n meine Strümpf gar nimmer trocken!“





Kühner Schluß

R. Rost

„Indem daß unser verehrter Mitbürger, der Löwenwirt, einen neuen Tanzsaal baut hat und auch eine Bismarckseiche auf dem Marktplatz gepflanzet hat, und auch wir nun dem edlen Stifter dieses Denkmal stiften, und dies alles unserer Stadt zur Zierde gereicht, dürfen wir wohl mit Recht hoffen, daß dadurch unsere Stadt bald das Reisestiel vieler Sommerfrischler und Kunstfreunde wird!“

### Arme Sufragetten!

Freudig schmunzelnd reibe ich die Hände, Denn die Kunde ist ein Ohrenschmauz: Mit den Sufragetten geht's zu Ende, Den Berechtigten geht der Kriegsschlag aus!

Sie betrachten sich den Schatz, den sahnmen, Und sie schauen sich bekümmert an. — Ohne Geld gibt es, Ihr holden Damen, Bomben fast so schwer wie einen Mann!

Tja, so kriegt der schärfste Zahn sein Vömbchen! Statt zu drohen müssen sie nun flehn: „Liebe Männer, kauft uns doch ein Vömbchen! Bitte, bitte, bitte schön!“

Doch der Mann schlüß't seinen bonum vinum, Und er lacht beim Sat, Taroak und Whisky: „Gelt, Frau Pleite ist ein femininum, Das noch stärker als Frau Bankhurst ist!“

Karlchen

### Michaelis-Sitten

Der Hamburger Lehrergesangsverein wollte in der neu aufgebauten St. Michaelskirche zu Hamburg ein Konzert geben, in dem u. a. der Pilschor aus Tannhäuser und das Vorspiel zum Parsifal zur Aufführung gelangen sollten. Der Kirchenvorstand gestattete das Konzert nicht, weil in der Kirche Opernmelodien nicht gespielt werden dürfen.

Das Verbot ist nach reichlicher Aberglegung erlassen worden; es ist ganz gerechtfertigt. Die

Erkundigungen des Kirchenvorstands haben nämlich ergeben, daß Tannhäuser eine Oper ist, in der der Held zu der Venus pilgert, um sich dort den schamlosesten Orgien hinzugeben. Es ist selbstverständlich, daß der einer solchen Pilgerwanderung gewidmete Chor nicht in eine Kirche gehört. — Was den Parsifal betrifft, so hat der Kirchenvorstand durch polizeiliche Recherchen feststellen lassen, daß Parsifal ein sogenannter Lustkuss, d. h. ein Saufeswind ist. Man kann sich denken, welches Nachspiel dem Vorspiel eines so leichtsinnigen Burchen folgt. Er verübt den berechtigten sogenannten Bubenzauber und treibt seine Blasphemie so weit, daß er ihn Karfreitagsgauber nennt. Solche Schamlosigkeit gehört nicht in eine Kirche!

Frido

### Eine ganz diskrete Frage

Gestatten Madame la France die ganz ergebnisse Frag': Damals als den Bulgaren der Türkei sofort erlag, Da haben doch Euer Gnaden den Sieg besonders gepriesen, Weil „die französischen Waffen damit ihre Stärke erwiesen!“

Heut sind dieselben Bulgaren nun leider bäs verbleut —

— Welch eine Erklärung haben hierfür Euer Gnaden heut? . . .

A. D. N.

### Die Wandlung der Novelle

(Zur Überweisung der Militärstrafrechtsnovelle an den „zuständigen Ausschuß“.)

Vom Reichstag wandert die Novelle Mit freundlich ausgebe't'ner Schnelle Zum Bundesrat, daß er sie sieht Und weitergibt.

(: Die Referenten in der Zelle Sehn' schon die Freiheit auf der Schwelle, Und sie gebeten Dank und Preis . . . Wer weiß . . . wer weiß! :)

Der Rat hat die bemußte eben An jenen Ausschuß abgegeben, Der ein Gesetz nie überstürzt Und planlos kürzt.

(: Zu Kindern, die nach Vätern fragen, Hört man im Geist die Mütter sagen: Best' seid nur still — jetzt kommt er gleich — Dann sind wir reich! :)

Die Zeit vergeht in großer Schnelle, Doch langsam dreht sich die Novelle Und wud zum Strafgesetz Roman Mit Schuld und Wahn.

Ihr Herrn Autoren, wir woll'n ihn lesen, Sind nie nicht so gespannt gewesen; Viel echte Großmut soll darein Enthalten sein!

Wollt ihn doch freundlichst schnell entfalten Und Dunkles ja so hell gestalten, Daß auch der kühnste Novellist Gefchlagen ist!

Est Ess

### An das Münchner Gemeindekollegium,

das die probezeitige Bewährung eines jährlichen Zuschusses von Mk. 70,000 für das Orchester des Kongertvereins abgelehnt hat, so daß sich dieses für Münchner Musikleben unentbehrliche Orchester wohl auflösen muß, ist folgender Brief eingelaufen:

Eiber Herr Gemeindekollegium!

Und hast Du ganz recht, daß Du nie hergepißt für die Musik! Indem auch ich nie hergepißt habe, wann sie sammelte beim Spülen, weil sie alle fünf Minuten kommen. Und weil die Hoteliers, wo einzig und allein die Stadt dafür da ist, nie von dem Beibehaltung schwert nicht haben, und auf die Andern es in keiner Weise nicht ankommt in einer Kunststadt. Aberhaupt ist das ein kollosaler Schwindel: einmal bin ich in einem Kollosaler von diesem Verein hineingeworfen und haben sie lauter Wohlthat gepulst und solchen Schmarren, und ist es garnicht fünfzig gewesen, sondern hat auch noch Gadderode gekohlet und das ist überhaupts keine Kunst nicht! Und für eine solche Bagatelle darf unser Gemeindekollegium kein Geld nicht verputzen, sondern lieber für einen neuen Rintopp oder ein Luftballon, wo eine wirkliche Kunst ist, und die reisenden Engländer und Amerikaner, wo unser höchster Stolz ist, daß sie sich in München wohl felen thun, ihre Vafen aufsperrn. Und weil wir den Wagner hinausgeschmissen haben aus München, müssen wir auch den Beethoven und den Mozart hinausgeschmeien, denn wo bleibt sonst die Gerechtigkeit? Und wenn die Zeitungsgeldmücker auch schimben thun, weil sie alle mit dem Beethoven und Mozart verwannt sind, aus lauter Kläße, daraus braudt's Ihr Euch schon gar nichts nicht zu machen, weil Ihr die Sündböde von uns habts, wo wir find der zufriedene Schdammitich „Die Vergnagelten“.

Karlchen



Kley

Sommerfest im Luftbad des Vereins „Wie werde ich elastisch?“

H. Kley

### Balkanpolitücken

Das Prophezei'n ist „für uns Diplomaten“  
 Ja niemals ein erwidliches Geschäft,  
 Allein wie heuer diese Balkanstaaten  
 Mit ihrer Weltgeschicht' mich geäfft,  
 Das war schon so, daß es mich wütend machte —  
 Denn immer kam es anders als ich dachte!

Zuerst hatt' ich erwartet, daß der Tärke,  
 Den Balkanbund verhaue windelweid,  
 — Dann bau' ich sehr auf der Bulgaren Stürke  
 Und hielt die Andern für Verlorne gleich,  
 Die Ferdinandshen einfach nur verachte —  
 Da kam es wieder anders als ich dachte!

Jetzt glaub' ich fest, Europa wird's nicht leiden,  
 Daß ganz zu Grunde geh' Bulgarien nun,  
 Und wird schon sorgen, daß die andern Weiden  
 In ihren Wein genügend Wasser tun,  
 Und bald wird Friede sein, wo's vorher krasste! —  
 — Wenn es nicht anders kommt als

id mir dachte!

Denn auch zu neuen Kriegen kann es führen,  
 Vielleicht tritt Rußland-Osterrreich in Aktion,  
 Auch Frankreich kann sich gegen Deutschland rühren  
 Vertrauend dem perfiden Alban — —  
 Mein einziger Trost ist, wenn ich dies betrachte:  
 Es kommt doch immer anders

als ich dachte!

A. De Nora

### Sremdenlegion

Der Mittag glüht über dem toten Land —  
 Stumm schleicht das Bataillon  
 Durch den weißen, heißen, schreienden Sand —  
 Und lechzend heudt da im Sonnenbrand  
 Einer deutschen Mutter Sohn —  
 En avant! Rataplan — rataplan!  
 En avant: Maudit Allemand!

Das Fieber schüttelt den Legionär,  
 Die Augen flackern ihm rot,  
 Kaum schleppt er Tornister und Finte mehr.  
 Und wimmert: O wenn nur ein Ende wär'  
 Mit mir und der Schmach und Not! —  
 En avant! Rataplan — rataplan!  
 En avant: Maudit Allemand!

Verflucht der Tag, da ein junger Tor  
 Entfloß vor des Vaters Jorn  
 Und Glück und Heimat und Ehre verlor  
 Und zu dem blutigen Fegen schwor,  
 Der prahlend flattert da vorn! —  
 En avant! Rataplan — rataplan!  
 En avant: Maudit Allemand!

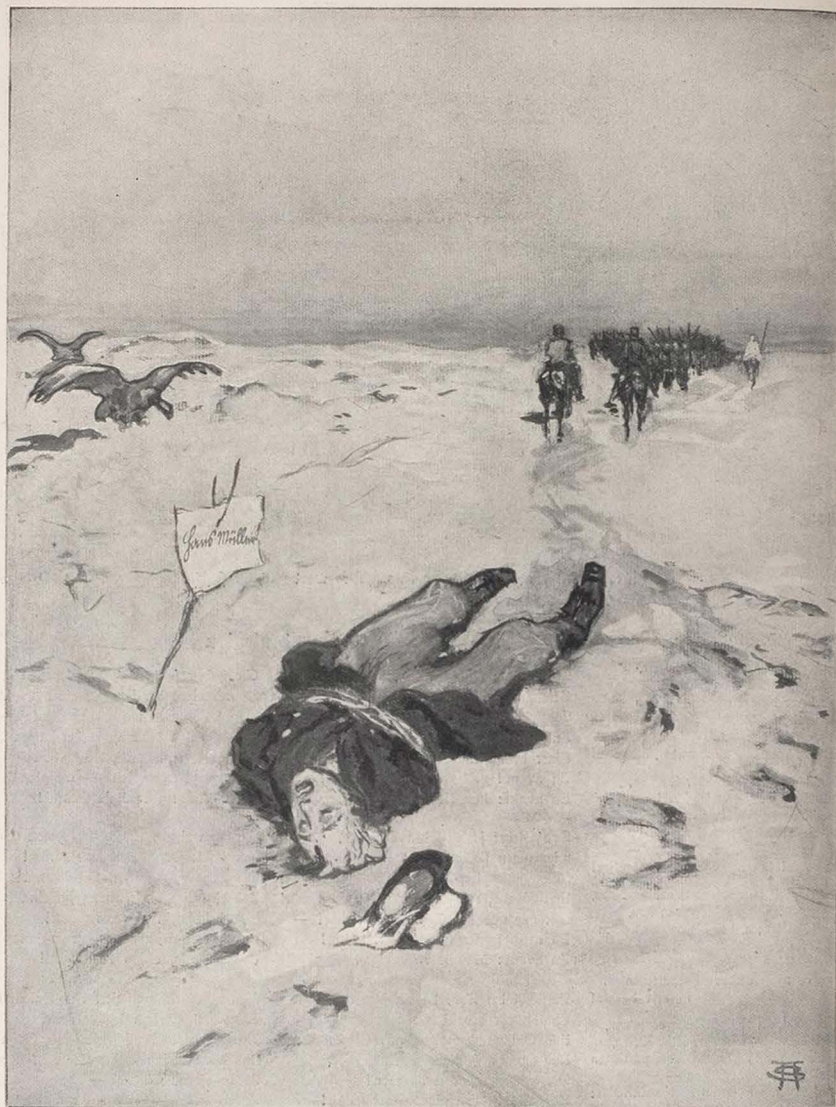
Sie haben so herrlich zu schwätzen gewußt  
 Vom Ruhm, der dem Tapferen winkt,  
 Von Beute und wilder Soldatenlust —  
 Nun sieht ihm der Tod in der jungen Brust.  
 Er stöhnt, er taumelt, er sinkt . . .  
 En avant! Rataplan — rataplan!  
 Que veux tu, sale Allemand!

Ich kann nicht mehr weiter, Herr Korporal!  
 Der lacht: Dann bleib nur zurück!  
 Die Schwarzen kürzen Dir schon die Qual  
 Und die Geier, die freuen sich auf ein Mahl —  
 Bist freilich ein mageres Stück!  
 En avant! Rataplan — rataplan!  
 Crève donc, chien Allemand!

Stumm weiter marschirt das Bataillon —  
 Ein Knall und ein letzter Schrei —  
 Tot liegt einer deutschen Mutter Sohn  
 Und ferne verjumpt der Trommel Ton  
 In graußigem Einerlei —  
 En avant! Rataplan — rataplan!  
 En avant! Ce n'est qu'un Allemand!

f. v. O.





## Revanche

A. Schmidhammer

Herausgeber: Dr. GEORG BIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. BIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von BNOHR & BIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**